

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

I. F. Barthel-Abend in Würzburg

Zu einer beglückenden Wiederbegegnung mit unserem fränkischen Dichter Ludwig Friedrich Barthel wurde ein Abend, zu dem neben der Gruppe Würzburg des Frankenbundes auch die Max Dauthendey-Gesellschaft eingeladen hatte. Unser fränkischer Landsmann, 1893 in Marktbreit geboren und seit längerer Zeit in München lebend und arbeitend, nahm an diesem Abend zur Krise unserer abendländischen Kultur Stellung, wenn er feststellte, daß in einem vom Intellekt geleiteten Erfolgsstreben die Verantwortung dem Leben in seinem tiefsten Sinn und in seinen inneren gesetzmäßigen Zusammenhängen gegenüber verloren gegangen sei. Im zweiten Teil des Abends las Barthel sehr eindrucksvoll aus seinen Gedichtbänden „In die Weite“, „Die Auferstandenen“ und „Das Frühlingsgedicht“. Schließlich gab der Dichter Proben aus einem noch unvollendeten Roman, zu dem ihn der markante Charakter des 20. Jahrhunderts inspirierte.

A. Macco soll nicht vergessen werden

In Bamberg bemüht man sich erfolgreich, das Andenken an den Maler Alexander Macco wach zu halten. Eine Gedenktafel für den 1767 in Creglingen geborenen und 1849 zu Bamberg gestorbenen Historien- und Porträtmaler war an seinem bamberger Wohnhaus angebracht gewesen. Nach der Zerstörung dieses Gebäudes durch Kriegseinwirkung befindet sich die Gedenktafel in der Obhut des Historischen Vereins Bamberg. Macco gilt als ein führender Vertreter der „Goethe-Zeit“.

Steinkreuzforschung und Steinkreuzpflege.

Der Verein „Deutsche Steinkreuzforschung“ (Sitz Nürnberg) hat in den letzten 9 Jahren 105 Steinkreuze wieder aufgestellt und in vielen anderen Fällen bei der Erhaltung dieser Flurdenkmäler gutachtlich mitgewirkt. Dank gebührt hier dem Heimatpfleger Fritz Seitz, — Nürnberg. Die Inventarisierung der Flurdenkmäler hat allein im Landkreis Fürth 31 Steinkreuze, 10 Märsersäulen (Bildstöcke), 12 Gedenksteine, 4 „Ruhesteine“ und etwa 150 alte Grenzsteine ergeben. Im Druck herausgebracht sind u. a. die Flurdenkmäler der Landkreise

Hammelburg und Forchheim, bearbeitet wird zur Zeit der Landkreis Königshofen i. Gr.

10 Jahre „Kleiner Bogen.“

Das weit über Frankens Grenze hinaus berühmte Torturmtheater in Sommerhausen bei Würzburg unter der Leitung von Luigi Malipiero besteht nun 10 Jahre. Es hat in dieser Zeit 60 Stücke aufgeführt und erfreut sich ob seines avantgardistischen Stils vornehmlich bei alten „Theaterhasen“ und der studierenden Jugend besonderer Beliebtheit.

Zum Lichterfest in Pottenstein.

Zum Lichterfest in Pottenstein, das auf eine 100-jährige Tradition zurückgehend auch heuer am Dreikönigstage begangen wurde, veranstaltete die Gruppe Bamberg eine ganztägige Busfahrt. Die Durchführung der eindrucksvollen Fahrt, die nicht nur mit dem Lichterfest, sondern vielmehr auch mit der Geschichte der Feststadt vertraut machte (die Burg diente schon 1227 der Hl. Elisabeth, der Gattin des Landgrafen von Thüringen einige Zeit als Wohnung) lag in den bewährten Händen von Dr. Hans Dennerlein und Heinrich Scheler.

Hühnerversteigerung zum Valentinustag.

Altem Herkommen getreu, feierte auch 1961 die Gemeinde Wintersbach im Spessart in besonderer Art ihren Valentinustag. Nach den Gottesdiensten und einer Andacht zu Ehren des Schutzheiligen, wurden wie alljährlich Hühner versteigert. Dieser Brauch, in dem nach Ansicht von Fachleuten der Kirchenzehnt, die früher übliche Abgabe von Materialien für den Lebensunterhalt des Geistlichen weiterlebt, brachte auch diesmal einen schönen Betrag zur Bestreitung wichtiger kirchlicher Ausgaben.

Neues Wappen für Sesslach.

Durch die Initiative des Sesslacher Ehrenbürgers, unseres Bundesfreundes Hans Reiser, wurde das Wapen der Stadt Sesslach im Landkreis Staffelstein durch das Bayer. Staatsministerium in München geändert. Nicht der stehende, sondern der sitzende St. Johannes ist das Wapen von Sesslach, das schon aus dem Jahre 1320 nachweisbar ist. Der jetzige Wappenentwurf stammt von dem bekannten Heraldiker K. Haas, Kronach.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Rudolf Kuhn: Der Neumünster-Kreuzgang und das Grab Walthers von der Vogelweide. Mit einem Vorwort von Adalbert Jakob. Würzburg 1959. Pro-Arte-Publikation in Gemeinschaft mit der Max Dauthendey Gesellschaft. Die Veröffentlichung ist einem fast tausendjährigen ehrwürdigen Kunstwerk gewidmet: dem Würzburger Neumünsterkreuzgang. Das mit zahlreichen Fotografien und Zeichnungen geschmück-

te Buch verfolgt, wie Adalbert Jakob in seinem Vorwort hervorhebt, einen doppelten Zweck: es möchte „die Öffentlichkeit auf die Gefahren eines weiteren Zerfalls verschiedener Kreuzgangteile, sowie auf die Notwendigkeit einer behutsamen Konservierung dieser wiedererstandenen, baulichen Kostbarkeit hinweisen.“ Und zugleich soll dieses Denkmal aus der Frühzeit unserer Baugeschichte die Erinnerung an

Walther von der Vogelweide und an Max Dauthendey bewahren, deren Andenken mit dem Neumünster-Kreuzgang eng verbunden ist. Wer sich einen Sinn für dieses reizvolle, von poetischem Glanz umstrahlte Denkmal romanischer Kunst in Franken bewahrt hat, wird gern zu dieser genau gearbeiteten Studie greifen, die im einzelnen die künstlerische Schönheit des Kreuzganges enthüllt. Die herausgehenden Gesellschaften und die verschiedenen Stellen, die die Drucklegung unterstützt haben, machten sich damit um das Verständnis eines fränkischen Glanzstückes verdient. Man sollte sich an einem schönen Tag unter die romanischen Bögen des Kreuzganges setzen und langsam Seite für Seite des Büchleins in sich aufnehmen, um dann am Ende ein paar Gedichte von Walther von der Vogelweide und Max Dauthendey zu lesen. Dann werden die Steine, die Reliefs und Säulen anfangen, von den vergangenen Jahrhunderten zu sprechen.

H. G.

Ernst Luther: Franka-Mädl. Mundartgedichte eines jungen Bauern aus dem Frankenland. 1959. Spindler Verlag Nürnberg.

In der Mundart, die zwischen Rothenburg und Schweinfurt und in den Dörfern um Windsheim, Kitzingen und Würzburg gesprochen wird, läßt der bekannte fränkische Mundartdichter Ernst Luther seine volksliedhaften und zugleich volkstümlichen Gedichte erklingen. Es sind Verse, die durch die Jahreszeiten hin die „Franka-Mädl“ besingen. Fröhliche und auch ernste Weisen, die aus dem Herzen kommen und zum Herzen gehen. Auch dem Vater und der Mutter, dem Heimatdorf und der Heimatsprache sind die Strophen gewidmet. Aus allem spürt man, wie sehr der Autor sich dieser Mundart-Sprache verbunden fühlt und wie ihn der altvertraute Klang bezaubert. So gesteht er:

„Wos mer als Kind scha pappelt hat,
verlernt mer nit als Mou;
bin värzig Jahr scha in dr Stadt
und pappel grood no sou.“

So stehen besinnliche Verse neben launigen Gedichten, gemütvollte Worte vereinen sich mit froher Empfindung. Und da in dies alles auch die fränkische Natur mit ihrem Blühen und Reifen verwoben ist, wird das Ganze ein bunter lyrischer Strauß — ein reiches Gebilde für die Freunde der heimatlichen Mundartdichtung.

H. G.

Georg Schneider: Atem der Jahre. Gedichte. Langen-Müller Verlag Leinen DM 8,50

Längst kennen wir den aus Coburg gebürtigen Georg Schneider als feinfühligem Lyriker und ausgezeichneten Prosaisten. Durch Übertragungen fremder Gedichte (z. B. der chinesischen Ge-

dichte „Staub von einer Bambusblüte“) hat er sich als äußerst sprachgewandter Nachdichter erwiesen, seine umfassenden Literaturkenntnisse hat er eben erst in den beiden neuen Anthologien „Salut Silvester, Deutsche Neujahrsge-dichte“ und „Fasching — Fastnacht — Karne-val“ gezeigt. Nun fügt er dem Kranz seiner Werke den stattlichen Gedichtband „Atem der Jahre“ an, der zu den besten und eindrucks-vollsten lyrischen Werken der Gegenwart gehört. Weit gespannt ist der Bogen dieser Gedichte: Strophen der inneren Landschaft werden begleitet von Versen, die auf Wanderungen und Rei-sen erlebt und erfahren wurden, und endlich greift ein Zyklus weit aus in Antike, in den nahen und fernen Osten, und es klingen dabei persische, arabische und japanische Motive auf. Melodisch vermögen die Verse zu ertönen wie Saltenspiel, mächtig vermögen sie zu rau-schen wie Symphonien. Immer sind sie gestaltet von einer bannenden Sprachgewalt. Ein lyri-sches Buch, das man nicht mit wenigen Worten ausdeuten kann, in das man sich vielmehr ver-senken muß. Ein meisterlicher Kreis von Ge-dichten, die Zartes und Herbes, Duftiges und Gehämmertes zu einem großen Klang vereinen.

H. G.

Hanns Rupp: ...denn euch ist heute der Heiland geboren. Ein Weihnachtszyklus. Martin Verlag, Buxheim. DM 3,60.

Hanns Rupp veröffentlicht seinen lyrischen Weihnachtszyklus „denn euch ist heute der Heiland geboren“ in einem besonders ansprechenden Gewand. Der zweifarbige Druck ist mit gemütvollen Bildern von Walter Mutter versehen. Die Gedichte von Hanns Rupp umschließen den weihnachtlichen Themenkreis, beginnen mit der Herbergsuche, halten dann „weihnachtlicheZwiesprach“, lassen das Wunder von Christi Geburt ahnen, erfüllen des Menschen Herz mit der „seligen, gnadenbringenden Zeit“, entzünden einen strahlenden „Christbaum für alle“ und verneigen sich vor dem Sphären-klang der holden, heiligen Nacht. Engel und Hirten erscheinen mit jubelnden und verkün-denden Stimmen — und schließlich leiten die Verse über zum Ausklang des Jahres und zum Besuch der Heiligen drei Könige. So wird die feierliche Stimmung in volksliedhaft beschwing-ter Art feinsinnig ausgeschöpft, der Zauber des schönsten deutschen Festes wird mit edel ge-prägten, jung und alt verständlichen Versen eingefangen. Bild und Wort ergänzen sich in diesem schmucken Geschenkbändchen aufs Be-ste. Ein herzhafter, wohl gelungener lyrischer Weihnachtsgruß unseres fränkischen Landsman-nes!

H. G.